



Richtigstellung vom 24. Februar 2014

Gentechnikfreies Soja ausreichend und in hoher Qualität verfügbar

Eine dringend erforderliche Korrektur von Behauptungen in den Pressemitteilungen des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG) vom 18. und 21. Februar 2014

Am 18. Februar erklärt der ZDG in einer Pressemitteilung den Austritt der deutschen Geflügelwirtschaft aus der gentechnikfreien Tierfütterung. Am 21. Februar folgte der Austritt eines Teils der Eierbranche. Die Begründungen basieren zum Großteil auf falschen Behauptungen. Wir wollen daher in einer Richtigstellung auf die Argumente des ZDG im Einzelnen eingehen und zusätzliche Informationen zur gentechnikfreien Tierfütterung liefern.

Die Pressemitteilungen des ZDG finden Sie unter: www.ohnegentechnik.org/zdg_stellungnahme und www.ohnegentechnik.org/zdg_stellungnahme_eier

Die folgenden Informationen wurden von drei Organisationen zusammengestellt: dem Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG), ABRANGE und der ProTerra Stiftung.

Behauptung ZDG: Die deutschen Geflügelhalter nehmen ihre Zusage, GVO-freies Futter einzusetzen, zurück.

Richtigstellung: Der ZDG unterstellt, dass die angekündigten Maßnahmen für alle deutschen Geflügelhalter zutreffen. Dies ist nicht korrekt. Namhafte Geflügelmäster und Eiervermarkter stehen nicht hinter den Aussagen des ZDG

So produziert z.B. einer der größten deutschen Geflügelmäster, Plukon Deutschland (frühere Firmierung: Stolle), mit einem Jahresumsatz von 540 Millionen Euro in 2012, weiterhin Hähnchen mit GVO-freiem Futter. Die Deutsche Frühstücksei, einer der größten europäischen Eierproduzenten und -vermarkter, produziert weiterhin ausschließlich Eier mit gentechnikfreien Futtermitteln.

Behauptung ZDG: Das Angebot an GVO-freiem Soja wird in 2014 geringer sein, als im Vorjahr.

Richtigstellung: Nach Aussagen von brasilianischen Branchenanalysten steigt das Angebot an gentechnisch unveränderter (GVO-freier) Ware in 2014 landesweit um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im größten Soja produzierenden Bundesstaat Mato Grosso sogar um 50 Prozent. Diese Entwicklung ist auf die allgemeine Ausweitung der Sojaanbaufläche und auf attraktive Prämien für die Landwirte zurückzuführen.

Behauptung ZDG: Einer der weltweit größten Anbieter an GVO-freiem Sojaschrot will 2014 nur noch 50 Prozent der Menge aus 2013 anbieten.

Richtigstellung: Die Entscheidung des angeführten Unternehmens ist gänzlich unabhängig von der Verfügbarkeit gentechnikfreier Soja getroffen worden. Die gentechnikfreien Sojabohnen sind dennoch produziert. Gerade in diesen Monaten stellen sich neue Anbieter von Rohware auf, die in den

gentechnikfreien Markt vorstoßen. So hat ein neuer Marktteilnehmer mit Zugang zu Hafenanlagen für Schüttgut- und Containerverschiffung angekündigt, die „verlorenen“ Exporte zu kompensieren.

Behauptung ZDG: Der stark gewachsene Anbau von GVO-Soja führt immer häufiger, bereits auf den brasilianischen Soja-Feldern, zu sogenannten „Kreuzkontaminationen“

Richtigstellung: Anders als bei vielen anderen Kulturen, ist eine Verbreitung von GV-Soja durch Pollen auf GVO-freie Soja in der landwirtschaftlichen Praxis nicht als Problem bekannt. Die Sojapflanze ist ein Selbstbefruchter. Eine Bestäubung durch Nachbarpflanzen – und das ist unter „Kreuzkontamination“ zu verstehen – ist praktisch ausgeschlossen.

Behauptung ZDG: Auch in der Produktionskette, bei der Lagerung und beim Transport ist die Gefahr von Kontaminationen in den letzten Jahren drastisch gestiegen.

Richtigstellung: Faktoren, die zu einem Eintrag von GV-Soja im Ursprungsland führen, sind z.B. unsauberes Saatgut und Verschleppungen durch Erntemaschinen, Transportfahrzeuge sowie bei der Verarbeitung der Sojabohnen. Diese Eintragsquellen von GV-Soja sind aber technisch beherrschbar, wenn die nötige Sorgfalt angewandt wird. Seit weit über einem Jahrzehnt sind erfolgreiche Trennsysteme etabliert, die die Gentechnikfreiheit vom Feld bis zum Export oder sogar bis zur Futtermühle in Deutschland sicherstellen. Der Marktführer für „Non-GMO“-Zertifizierungen in Brasilien sichert Rohware mit maximal 0,1% an GVO-Verunreinigung zu und garantiert dies in der laufenden Saison bei mehr als 5 Mio. Tonnen Soja.

Behauptung ZDG: Die Angebotsknappheit von GVO-freiem Soja stellt eine auch in anderen Ländern schwerwiegende Herausforderung dar, z.B. in GB und Dänemark.

Richtigstellung: Auch die Geflügelbranche in Großbritannien und Dänemark hatte ihren Rückzieher 2013 ebenfalls mit der schlechten Verfügbarkeit begründet. Eine Falschbehauptung wird aber nicht dadurch wahr, dass sie mehrmals wiederholt wird. Die Geflügelindustrie in Deutschland und im europäischen Ausland war noch nie Feuer und Flamme für die GVO-freie Fütterung. Man hat stets nur auf Druck reagiert – Druck vom Lebensmitteleinzelhandel, von Fastfood-Ketten und von Umweltverbänden. Die Hoffnung der Geflügelbranche dürfte sein, dass dieser Druck nicht erneut aufgebaut wird.

Behauptung ZDG: In Deutschland besteht darüber hinaus keine Rechtssicherheit bei der Auslegung der EG-Verordnung Nr. 1829/2003

Richtigstellung: Die zitierte EU-Verordnung ist seit April 2004 in Kraft, also seit 10 Jahren. Es gibt inzwischen unzählige Erläuterungen und Interpretationen der zuständigen EU-Behörden und nationaler Organe, die vollständige Klarheit schaffen. In den vergangenen Jahren haben gewerbliche Veranstalter Schulungen zu speziell diesem Themenbereich für die betroffenen Branchen angeboten. Die vermeintliche Rechtsunsicherheit ist herbeigeredet und geradezu absurd. Gut möglich, dass der ZDG und einige seiner Mitglieder die Verordnung jedoch immer noch nicht verstanden haben. Die Autoren dieser Richtigstellung sind auf Wunsch gerne bereit, Hilfestellung zu leisten.